

## Editorial

Liebe Mitglieder,

Konflikte wie in der Ukraine oder Syrien führen zur Auflösung territorialer Strukturen und zur Renaissance geopolitischer Erklärungs- und Deutungsmuster. Grund genug für uns, in den heurigen Ausgaben von GEOGRAPHIE *aktuell* einen Schwerpunkt zum Thema „Geopolitik“ zu organisieren.

Darüber hinaus finden Sie in der aktuellen Ausgabe einen Bericht über die Geographie in Salzburg sowie über Aktivitäten der Forschungsgruppe geomorph.at.

Aus dem Feld der Praxis können Sie über die internationale Initiative ECO-VAST lesen, ein Netzwerk für das ländliche Europa, das sich etwa mit Kleinstädten und der Erfassung von Landschaften unter Einbindung der lokalen Bevölkerung auseinandersetzt. Weiters stellt der Hans-Bobek-Preisträger 2013 seine Arbeit zur Mensch-Mitwelt-Forschung vor.

Abschließend sei noch auf die Vortragsprogramme sowie auf die zahlreichen Exkursionsankündigungen hingewiesen; und natürlich auf die Hauptversammlung am 24. März (Details siehe rechts und Seite 8), zu der alle Mitglieder der ÖGG herzlich eingeladen sind.

Im Namen des Redaktionsteams,

*Robert Musil*

## Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues an der Geographie in Salzburg?	S. 2
Aktivitäten und Ankündigungen der Forschungsgruppe geomorph	S. 3
Aus der Praxis: ECOVAST – Netzwerk für ländliche Räume	S. 4
Im Fokus: Rückkehr der Geopolitik	S. 5
Hans-Bobek-Preisträger 2013: Mensch-Mitwelt-Forschung	S. 6
Bericht zum Symposium 10 Jahre Osterweiterung	S. 7
Semesterprogramm und Veranstaltungshinweise	S. 7/8

## Rückkehr der Geopolitik?



*Aktuelle Krisen wie in Syrien, dem Irak oder der Ukraine führen zur Bildung einer neuen, fragilen Staatlichkeit; in der medialen Berichterstattung erleben vermeintlich überkommene geopolitische Leitbilder eine Renaissance. Dies kommt auch in der manipulativen kartographischen Darstellung zum Ausdruck. Die Karte zeigt die offizielle Kiewer Sicht der Lage in der Ostukraine (Quelle: uacrisis.org/andriij-lisenko-30; 12.2.2015).*

## Aktuelles in der ÖGG

### Hauptversammlung 2015 – Weichenstellung

Die letzten 9 Jahre der ÖGG waren geprägt durch die ehrenamtliche Tätigkeit eines engagierten, jungen Führungsteams, das im Kern nahezu unverändert blieb. Robert Musil, Norbert Hackner-Jaklin, Heinz Faßmann, Peter Jordan, Martin Hutter, Dominik Dittrich, Wolfgang Schwarz, Helene Kautz, Gerhard Fashing, Peter A. Rumpolt, Albert Hofmayer, Anton Hofmann und zuletzt Katharina Rybnicek haben meine Tätigkeit lange begleitet und unterstützt.

Ich hatte als Präsident der ÖGG die Ehre, als Primus inter Pares in diesem Team für die ÖGG zu arbeiten, diese durch Wahrung der notwendigen Kontinuität stabil zu halten und durch einige grundlegende Neuerungen und Anpassungen (Stichworte: Geographie-Fonds, Verkleinerung der Kanzlei, moderne Medien, Ausstellungen, ...) an die „moderne Zeit“ anzupassen. Vieles ist dennoch zu tun! Ich habe bei meiner letzten Wiederwahl ange-

kündigt, 2015 nicht für eine weitere, vierte Amtsperiode anzutreten.

Die Wahlen bei der kommenden Hauptversammlung im März werden aufgrund der Neubestellung eines Präsidenten wichtig und richtungsentscheidend sein. Nutzen Sie daher Ihr Wahlrecht!

*Christian Staudacher  
Präsident der ÖGG*

### Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2015

**Wann?** 24. März 2015, 18:00 Uhr s.t.  
**Wo?** Hs. 4C, IfGR, 4. Stock,  
Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Wichtigster Tagesordnungspunkt:

Neu- und Wiederwahl  
von Vorstandsmitgliedern sowie  
Neuwahl eines/-r Präsidenten/-in

Die detaillierte Einladung und Tagesordnung zu dieser Hauptversammlung finden Sie auf Seite 8.

### Die Geographie in Salzburg ist 50

1964 wurde das damalige Geographische Institut gegründet und nahm im Wintersemester 1964/65 seinen Lehrbetrieb auf. Gründungsrektor der Universität Salzburg und erster Dekan der für die Geographie zuständigen Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät war Egon Lendl. Mittlerweile ist das vor 50 Jahren ins Leben gerufene Institut Teil des Fachbereiches Geographie und Geologie. Dieser setzt sich aus mehreren der Geographie zuordenbaren Arbeitsgruppen zusammen; in diesem Beitrag werden deren inhaltliche Ausrichtung und personelle Veränderungen dieser Forschungsgruppen vorgestellt.

### Arbeitsgruppen der Geographie

Die **AG Stadt- und Landschaftsökologie** ([www.urban-landscape-ecology.com](http://www.urban-landscape-ecology.com)) hat mit der erfolgreichen Etablierung des Schwerpunktes Stadtökologie dafür eine Assistenzprofessur zugewiesen bekommen, die 2014 mit Angela Hof erfolgreich besetzt werden konnte. Untersucht werden dabei die Themen Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen (ÖSD) im urbanen Raum, Sustainable Urbanization und Urban Green Infrastructure. Dabei geht es vor allem um die Qualifizierung von ÖSD durch Grün- und Freiräume (EU-Projekt „Urbane Ökosystemdienstleistungen und Biodiversität“ URBES; [www.urbesproject.org](http://www.urbesproject.org)). Weitere Arbeiten erfolgen in internationalen Netzwerken in Europa und mit Partnern in den Megaci-

ties Bangkok, Shanghai, Beijing und Buenos Aires. Themen dazu sind Stadtgrünflächen, Schutzgebiete, Stadtgärten und Stadtwälder sowie ganze Grün-Netzwerke und Flusseinzugsgebiete.

Die **AG Landschaft und Nachhaltige Entwicklung** ([www.lasd.at](http://www.lasd.at)) untersucht den massiven Struktur- und Nutzungswandel der alpinen Almlandschaft in groß- und kleinräumigen Analysen, um Ursachen-Wirkungszusammenhänge zu erhellen. Die Forschungsergebnisse werden in einer Schriftenreihe im Selbstverlag der Arbeitsgruppe publiziert. Der jüngste Band behandelt „Almregion Bayerisch-Salzbürger Kalkalpen“ (INTERREG IV A-Projekte). Der Arbeitsgruppe dienen als Forschungsbasis für methodische Ausbildung und Langzeitbeobachtungen zwei Forschungsstationen in den Salzburger Alpen.

Die **AG Geomorphologie und Umweltsysteme** ([www.geomorphology.at](http://www.geomorphology.at)) befasst sich in aktuellen Projekten mit

- dem Zusammenhang Hochgebirgspermafrost und Felsstabilität (MOREXPART I/II),
- der postglazialen (peri-)alpinen Landschaftsentwicklung,
- der Entstehung proglazialer Seen in Österreich (FUTURELAKES),
- den geomorphometrischen Mustern von fluvial und glazial geprägten Gebirgen (DK GIScience), sowie mit

- angewandten geomorphologischen/umweltgeologischen Fragen im nepal. Himalaya.

Die Vakanz der **Professur Physische Geographie** wird seit Herbst 2013 von Joachim Götz (Postdoc), den Gastprofessoren Thomas Hoffmann und Johannes Weidinger, Jan-Christoph Otto und drei Doktoranden vertreten.

Die **Abteilung Wirtschafts- und Sozialgeographie** hat mit der Etablierung der School of Education an der Universität Salzburg eine Assistenzprofessur für die Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde zugewiesen bekommen, die mit Thomas Jekel besetzt wurde. Damit ist ein wichtiger Schritt zum Aufbau einer (fach-)didaktischen Forschung gesetzt worden. Die beiden Arbeitsgruppen dieser Abteilung haben im Masterstudium Geographie einen Schwerpunkt auf Geographien ungleicher Entwicklung gelegt und dabei vielfältige Anknüpfungen einer interdisziplinären Lehre geschaffen, u.a. mit den in Salzburg angebotenen Studienschwerpunkten.

In der Forschung nimmt Österreich eine hohe Bedeutung ein, die durch Projekte wie Demochange – Demographic Change in the Alps ([www.demochange.at](http://www.demochange.at)), das Sozialfestival „Tu was, dann tut sich was“ ([www.tu-was.at](http://www.tu-was.at)) oder die Evaluationsstudie zum Projekt des FGÖ „Auf gesunde Nachbarschaft“ zum Ausdruck kommt. Co-Housing-Entwicklungen in Österreich und Europa werden durch eine Dissertation (Madeleine Koch) erforscht.

Eine enge Kooperation mit dem Zentrum für Ethik und Armutforschung und dem internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen sorgt für engen fachübergreifenden Austausch. Weitere Schwerpunkte liegen in der kritischen quantitativen Methodenentwicklung, die u.a. in einer Habilitation (Jörg Schoder) zu Fragen regionaler Wohlfahrtsindikatoren und im Rahmen einer Beteiligung am Doktoratskolleg GIScience zum Thema Segregationsmodellierung aufgegriffen wird. Siehe weitere Informationen unter: [www.socialgeography.at](http://www.socialgeography.at).

*Andreas Koch*



Forschungsstation Naturpark Riedingtal  
(Quelle: FB Geographie und Geologie)

## Aktivitäten 2014 und 2015 – Bericht und Ankündigungen

Das Jahr 2014 stand im Zeichen der weiteren internationalen Vernetzung unserer Forschungsgruppe. Als Ergebnis der gemeinsamen Aktivitäten mit der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft (SGmG) während der schweizerisch-österreichischen Gebirgstage 2013 in Mittersill wurde das Jahrestreffen 2014 erstmals als gemeinsames Jahrestreffen beider Gruppen geplant. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Schweizerischen Nationalparks fand unser Treffen von 11.–12. Juli 2014 im Nationalparkzentrum in Zernez (Engadin, Schweiz) statt. Die Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft lud zu einer Tagung, bei der aktuelle Beiträge zur Forschung im Schweizerischen Nationalpark von Rudi Haller (SNP), Armin Rist (Univ. Bern), Anna Schoch (Univ. Bonn) und Samuel Berger (Univ. Basel) vorgestellt wurden. Des Weiteren wurde eine Tagesexkursion zum Aussichtspunkt Margunet organisiert, zu der auch alle österreichischen Geomorphologen herzlich eingeladen waren. Dies bot eine wunderschöne Möglichkeit zur weiteren Vernetzung. Heuer sind alle geomorph.at-Mitglieder herzlich zur Jahrestagung der SGmG zum Thema Naturgefahren & Risiken – Veränderungen und Herausforderungen vom 17.–19.6.2015 eingeladen ([www.naturwissenschaften.ch/organisation/geomorphology](http://www.naturwissenschaften.ch/organisation/geomorphology)).

Um das Fach „Geomorphologie“ und seine Arbeitsweisen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, wurde federführend von Catrin Promper, Kirsten von Elverfeldt und Andreas Kellerer-Pirklbauer eine multimediale Präsentation dazu erstellt. Diese wurde bereits während der

Ausstellung „200 Jahre Friedrich Simony – visionärer Geomorphologe und Alpenforscher“ vom November 2013 bis Ende Jänner 2014 im Foyer der Universitätsbibliothek Wien gezeigt.

### Ankündigung Jahrestreffen 2015

Das Jahrestreffen 2015 wird von 3.–5.9.2015 in Feistritz an der Gail stattfinden. In diesem Jahr organisiert das Treffen Kirsten von Elverfeldt (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt). Auf dem Programm steht eine Exkursion mit dem Titel „Das Prozessgefüge zwischen Wildbach und Fluss(bett) am Beispiel der Gail“, geführt von Kollegen der Schutzwasserwirtschaft Kärnten und der Wildbach- und Lawinenverbauung. Im besonderen Fokus stehen die Themen Hydrologie, Wildbach, Grundwasserregulierung und Hochwasserschutz der Gail bei Dellach, welche sich in den letzten 20 Jahren bis zu 2½ Meter eingetieft hat. Des Weiteren wird ein Tag dem fachlichen Austausch der Mitglieder im Rahmen von Vorträgen und Posterpräsentationen sowie der Jahreshauptversammlung gewidmet. Die Teilnahme ist

*Exkursionsgruppe des gemeinsamen Jahrestreffens der Schweizerischen Geomorpholog. Ges. und der Ö. Forschungsgruppe für Geomorphologie und Umweltwandel (Foto: C. Graf 2014)*

für Mitglieder und auch interessierte zukünftige Mitglieder gerne möglich. Informationen zur Anmeldung gibt es ab März auf [www.geomorph.at](http://www.geomorph.at).

### Mitgliederzahl und Förderung junger GeomorphologInnen

Die Forschungsgruppe für Geomorphologie und Umweltwandel freut sich über einen regen Mitgliederzuwachs in den letzten Jahren. Im Jänner 2015 belief sich die Zahl auf 71 Mitglieder, darunter zu unserer Freude inzwischen zwanzig studentische Mitglieder – für Nachwuchs ist also gesorgt. Für Master- und DoktoratsstudentInnen bieten wir eine finanzielle Förderung der aktiven Teilnahme an Konferenzen und Workshops an. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website ([www.geomorph.at](http://www.geomorph.at)).

*Helene Petschko*



© Ch. Graf, WSL

NEU 2015: Diercke Weltatlas  
„Für die Schule nur das Beste!“  
Jetzt auch als App.

Mehr unter [www.diercke.de](http://www.diercke.de)  
ISBN: 978-3-14-100800-5

**Diercke**  
Weltatlas

Aufbruch in neue Dimensionen **westermann**

## ECOVAST – das Netzwerk für das ländliche Europa

ECOVAST – The European Council of the Village and Small Town ist ein Netzwerk von nationalen Sektionen und Einzelpersonen, das sich dem Wohlergehen der Gemeinden im ländlichen Europa verschrieben hat. Insgesamt gibt es inzwischen zehn Ländersektionen quer durch Europa. ECOVAST Austria ist die nationale Sektion in Österreich.

Wie kam es zu deren Gründung? Schon beim ersten persönlichen Kontakt mit ECOVAST International 1996 in Otocec, Slowenien, stellte sich für mich heraus, dass das Tätigkeitsfeld dieser internationalen Gruppe sich weitgehend mit dem deckte, was ich als „praktischer Geograph“ mein bisheriges Leben tat: ländliche Entwicklung mit bestimmten, selbstgewählten Schwerpunkten – von Landschaftsfragen über Karst bis hin zur Dorferneuerung –, also einen Großteil des Feldes der „physischen“ und „humanen“ Geographie bearbeiten.

ECOVAST Austria wurde anlässlich der Abhaltung des „Ersten mitteleuropäischen Kleinstadtsymposiums“ 1998 in Murau (Stmk.) gegründet; Hauptpartner waren das „Österreichische Kuratorium für Landtechnik und -entwicklung“ (Wien) und die Univ. für Bodenkultur (Institut IRUB). Seither wurden drei weitere internationale Symposien veranstaltet: 2002 in Waidhofen/Ybbs, 2005 in Retz und 2009

in Grieskirchen, mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten.

### Kleinstädte

Sie sind die bisher „vernachlässigten Größen“ der ländlichen Räume – das ist das kurzgefasste Ergebnis des Kleinstadtsymposiums 1998 in Murau – und seither hat sich daran – leider! – nicht viel geändert. Unter Kleinstadt verstehen wir eine Stadt mit bis zu 50.000 EW. Heute liegt der Schwerpunkt auf den „Historischen Kleinstädten“, das sind solche mit einem klar erkennbaren historischen Stadtkern, die aber in den meisten Fällen auch eine funktionale Rolle für ihre Region ausüben. Sowohl für Historizität wie auch Funktionalität wurden eigens Kriterien entwickelt. In Österreich gibt es derzeit 164 Kleinstädte, von denen 159 als „historische“ gelten können. Österreich ist eines der wenigen Länder, die einen „Kleinstadtkataster“ entwickeln (siehe dazu im Internet: „Dorfwiki Kleinstadtkataster Österreich“).

### Landschaften

Nicht nur zu unserer Bestürzung will das offizielle Österreich, angeblich aus politischen Gründen, der „Europäischen Landschaftskonvention“, einer Initiative des Europarates und seit 2002 in Kraft, nicht beitreten. Es heißt dazu lapidar, man erkenne daran keinen Mehrwert und müsste außerdem jedes Jahr einen Bericht verfassen. Landschaften liegen zweifellos im „Urinteresse“ der Geograph/inn/en, und Österreich ist ein Land, das für seine Landschaften, wissenschaftlich und praktisch, schon bisher sehr viel getan hat.

ECOVAST International und Austria hat sich diesem Themenfeld verschrieben und hat, zwecks Einbindung der interessierten örtlichen Bevölkerung – Laien, nicht nur Geograph/inn/en –, ganz im Sinne des Europarates eigens eine Methodik entwickelt, um Landschaften nach ihrem Charakter zu erfassen: „Die Handreichung zur Landschaften-Erfassung“/“Landscape Identification – A Guide to Good Practice“ ist ak-

tuell in deutscher und englischer Fassung verfügbar und kann von der ECOVAST-Homepage unentgeltlich heruntergeladen werden. Mit dieser Handreichung ist in den vergangenen zehn Jahren in zahlreichen europäischen Ländern mit sehr gutem Erfolg gearbeitet worden. Sie war auch jenes „Tool“, das der Projektmitarbeit von ECOVAST Austria als externer Partner des IRUB (BOKU) bei dem mehrjährigen GreenBelt-Projekt zugrunde lag. Dabei ging es um Landschaften-Erfassung in sechs vorab ausgewählten Pilotregionen des „Grünen Bandes von Europa“ in Form von Workshops mit interessierten Bewohnern dieser Pilotregionen.

Der derzeitige und künftige Interessens- und Arbeitsschwerpunkt von ECOVAST Austria und International betrifft das Grüne Band. In ihm treffen die zentralen Interessen von ECOVAST, die nachhaltige Entwicklung – rückständiger – ländlicher Räume mit den beiden Schwerpunkten „Landschaften“ und „Historische Kleinstädte“ zusammen.

Das „Grüne Band“ hat eine Gesamtlänge von etwa 12.500 km. Es beginnt jenseits des Polarkreises a. d. Grenze zw. Norwegen/Finnland u. Russland, zieht dann d. Ostküste entlang, bis es bei Travemünde (Ostseeküste) in eine markante N-S-Richtung wechselt, um bei Triest die Adria zu erreichen (zentraleuropäischer Abschnitt). Eine Gabelung führt vom Dreiländereck AT-HU-SI scharf gen Osten ab und erreicht schließlich an der bulgarisch-türkischen Grenze das Schwarze Meer, während eine weitere Abzweigung, Albanien umfassend, ebenfalls die adriatische Küste erreicht. Der zentraleuropäische Abschnitt allein ist 3.400 km lang und der österreichische Abschnitt (Böhmerwald/Sumatra bis Karawanken/Julische Alpen) 1.218 km. Es lassen sich an ihm 14 deutlich unterschiedliche, grenzüberschreitende Landschaften und an die 40 historische Kleinstädte beidseits der Staatsgrenze ausmachen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sehen, da lässt sich als Geograph/in einiges machen!

Arthur Spiegler  
Freiberuflicher Geograph  
Vizepräsident von ECOVAST International



Landschaftserfassung in sechs Pilotregionen des „Grünen Bandes Europas“ in ECOVAST-Workshops (Quelle: ECOVAST)

## Rückkehr der Geopolitik?!

### Zur Renaissance alter geopolitischer Leitbilder im Kontext des Ukraine-Konflikts

Wer im Kontext der Konflikte in der Ukraine die Berichterstattung in den Medien verfolgt hat, dem springt hier eine Begründungsrhetorik ins Auge, die nach 1989 eine Zeitlang fast in Vergessenheit geraten zu sein schien. Die Rede ist von den Diskursen der Geopolitik, die hier zum Beispiel als „Neuer Kalter Krieg“ oder als „Ost-West-Konflikt“ plötzlich wieder die Schlagzeilen in den Medien bestimmen.

Nun ist der Rückgriff auf die geopolitischen Muster des Kalten Krieges sicher die provokanteste Reaktualisierung eines in der historischen Versenkung verschwundenen Leitbildes der internationalen Politik. Aber der Kalte Krieg bleibt in diesem Kontext – ähnlich wie bereits im Zuge des Konflikts zwischen Russland und Georgien 2008 – nicht die einzige (und nicht die wichtigste) Erklärungsformel geopolitischer Art, die sich aus der Versenkung erhebt. Im Schlepptau der Ereignisse tauchen eine ganze Reihe prominenter geopolitischer Argumentationslinien aus den trüben Wassern der Archive des geopolitischen Diskurses auf, die als Begründungsrhetoriken in Politik, Medien und Öffentlichkeit wieder salonfähig werden.

Wie kann das passieren? Wie lässt sich verstehen, dass im Kontext der Konflikte in der Ukraine historisch überkommene geopolitische Leitbilder plötzlich wieder „wie die Springteufel“ hervorschnellen? Sucht man im Sinne einer theoretischen Grundlegung nach Konzepten, die sich mit der zeitlichen Veränderung solcher gesellschaftlicher Diskurse beschäftigen, so landet man aus der Sicht der Kritischen Geopolitik, einer der aktuellen Forschungsrichtungen der Politischen Geographie, bei Michel Foucault, der davon ausgeht, dass aktuelle gesellschaftliche Diskurse Teile ihrer hegemonialen Deutungsmacht aus ihrem historischen Gewordensein beziehen. Diese Beobachtung lässt sich – sehr vereinfacht gesprochen – auch auf die Renaissance geopolitischer Leitbilder beziehen.

Systematisiert man aus einem solchen Blickwinkel die in der Printmedienberichterstattung über die Konflikte in der Ukraine angebotenen geopolitischen Argumentationsmuster, so finden sich



Der Ukraine-Konflikt in der medialen Berichterstattung – eine Renaissance historisch überkommener geopolitischer Leitbilder (Quelle: Fotomontage Stern/Focus/ARD)

Elemente aus einer Reihe „großer“, d.h. wirkmächtiger geopolitischer Repräsentationen der vergangenen Epochen. Dazu gehört neben der oben bereits erwähnten Formel vom „Kalten Krieg“ z.B. die historisch langlebige Repräsentation vom Ost-West-Gegensatz. In der Medienberichterstattung lassen sich aber auch Fragmente sehr viel älterer geopolitischer Diskursformationen finden. So taucht etwa der Imperialismus- und „Großmacht-Ansatz“ des 19. Jahrhunderts ebenso in den angebotenen Begründungsargumentationen auf wie Elemente aus Halford Mackinders geodeterministischen „Lage“-Diskursen mit ihren geopolitischen Einflusszonen und „Krisengürteln“. Auch die historisch alte, bereits bei Friedrich Ratzel angedeutete Verknüpfung von Geopolitik und Ressourcenfrage spielt eine Rolle.

Analysiert man deren Verwendung im Mediendiskurs genauer, so wird deutlich, dass der Rückbezug auf den Kalten Krieg zumeist nicht über die plakativen Schlagzeilen hinaus trägt. Er dient zwar als vordergründige Spontan-Rahmung der geopolitischen Brisanz des Konfliktes, weil er als Kernbegriff einer regionalen Auseinandersetzung zwischen Russland und „dem Westen“ immer noch alle Alarmsignale schrillen lässt. Gleichzeitig kommt es in den untersuchten Medienberichten aber inhaltlich meist zu einer Relativierung des Begriffs.

Viel prominenter als der „Kalte Krieg“ ist in diesem Kontext die ältere geopolitische Ordnungsvorstellung vom „Ost-West-Gegensatz“. Dabei kommt es aber in der aktuellen Berichterstattung nicht zu einer einfachen Neuauflage altbekannter

Argumentationslinien, sondern sowohl zu einer territorialen wie inhaltlichen Bedeutungsverschiebung, von denen im Sinne dieser kleinen Einführung nur die Verschiebungen in den räumlichen Repräsentationen angesprochen werden können. Standen diesbezüglich noch während des Kalten Krieges die Ost-West-Gegensätze als geopolitische Denkfigur für eine den gesamten Globus umspannende, machtvolle Rahmung des Eigenen und des Fremden, so bezeichnet „Ost-West“ im Falle des Ukraine-Konfliktes eher eine regionale, stärker auf Eurasien bezogene Konfliktkonstellation, d.h. das Leitbild ist von seinem Geltungsanspruch her reduziert worden. Es bildet heute – neben vielen anderen geopolitischen Leitbildern – nur eine von mehreren geopolitischen Verortungsweisen in einer als multipolar und fragmentiert konstruierten Weltordnung. Mit dieser Reduktion verändern sich auch die Hauptprotagonisten in den geopolitischen Repräsentationen von Ost und West. War dieses Leitbild früher sehr stark durch den dominierenden Gegensatz der „Supermächte“ USA und UdSSR geprägt, so verschiebt sich diese Repräsentation in aktuellen Konflikten auf beiden Seiten. Als „östlicher Gegenspieler“ wird aus der Sicht des Westens nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Ende der östlichen Bündnisse vor allem Russland wahrgenommen. Für den Bereich des „Westens“ stehen heute viel stärker als die USA die westlichen EU-Staaten im Vordergrund.

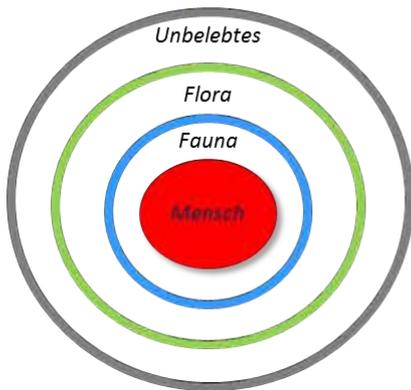
Paul Reuber

## Pragmatische Wege für eine geographische Mensch-Mitwelt-Forschung

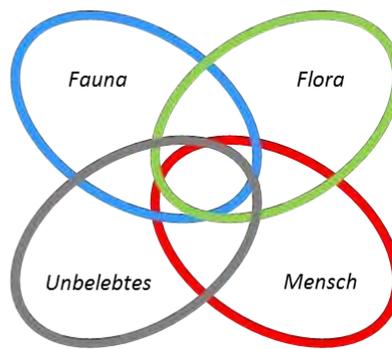
### Auf der Suche nach der Dritten Säule

Die geographische Mensch-Umwelt-Forschung ringt seit vielen Jahren um die Entwicklung integrativer Ansätze, mit deren Hilfe die dualistische Spaltung des Faches entlang natur- oder sozialwissenschaftlicher Perspektiven überwunden und die Einheit des Faches wiederhergestellt werden kann. Lösungsansätze auf der Suche nach der sog. Dritten Säule wurden in der Vergangenheit vor allem auf fachtheoretischer und methodischer Ebene entwickelt.

Klassisches Umweltkonzept



Mitweltkonzept



Umwelt- und Mitweltkonzept im Vergleich (Quelle: C. Steiner)

Wie die vorliegende Arbeit zeigt, liegt ein wesentliches Problem der Entwicklung integrativer Ansätze jedoch nicht nur in unterschiedlichen Forschungspraxen, sondern auch in der Inkommensurabilität der verwendeten erkenntnistheoretischen Perspektiven begründet. Die Suche nach einer Hintergrundtheorie, die einen gemeinsamen Weg von Physischer und Humangeographie ermöglicht, stellt Wissenschaftstheoretiker insofern vor erhebliche Herausforderungen.

Auf dieser Diagnose aufbauend wird argumentiert, dass der Grund für das Schnitt-

### Die nichtdualistische Perspektive des Pragmatismus

Die Veränderung der epistemischen Grundlage mündet in eine Neuskizzierung eines kreativen Handlungskonzeptes in Anlehnung an Dewey und Joas. Damit einher geht die Neukonzeptionalisierung menschlichen Handelns als kreative Problemlösung, derzufolge Wandel als Normalfall aufgefasst werden muss. Stabilität ist in dieser Perspektive nur temporär erreichbar. Mit dieser Dynamisierung der Perspektive auf die Welt verändert sich

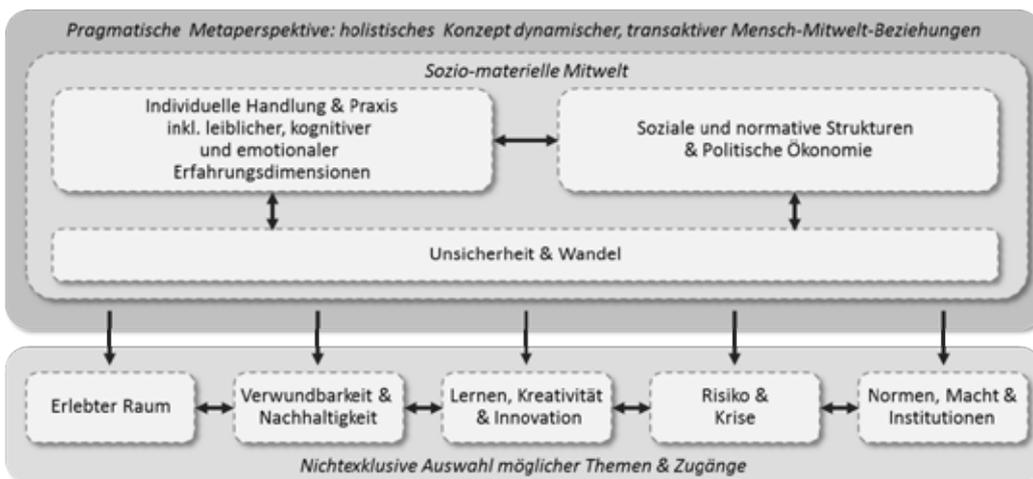
auch das Raum- und Umweltverständnis. Raum wird nun als holistisches, plurales und dynamisches Bedeutungskonzept gedacht, welches das Ergebnis eines sowohl materiell-leiblichen wie auch emotionalen und sinnhaft geprägten Erfahrungsprozesses ist. Im Erfahrung-Machen werden dabei Wahrheit, Theorie und Praxis als vermittelte Einheit erlebt, womit sich die dualistische Spaltung der Welt auflöst.

Diese Perspektivverschiebung zieht außerdem eine fundamentale Veränderung der Auffassung von Mensch-Umwelt-Beziehungen nach sich. Mensch und Umwelt müssen nun nämlich als ganzheitliche Einheit von Physisch-Materiellem, Leiblichem, Kognitivem, Emotionalen und Psychischem verstanden werden. An die Stelle eines anthropozentrischen Umweltkonzeptes tritt die Idee eines mit dem Menschen prozessual verwobenen Mediums bzw. Milieus, in dem und durch das der Mensch neben den anderen Elementen seiner Welt mitexistiert (siehe Abbildung links). Die Umwelt wird zur holistisch gedachten Mitwelt.

### Von der Umwelt zur Mitwelt

Der Pragmatismus stellt damit der dualistischen Aufspaltung der Welt eine dynamische, prozessorientierte und final holistische Alternative einer Geographie der Mitwelt entgegen, die auf eine sinnvolle Einheit der Geographie hindeutet. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, sich in der geographischen Schnittstellenforschung bei der Untersuchung komplexer Problemlagen (siehe Abbildung unten) sowohl mit Materialität und Natur als auch mit Sinnstrukturen und Emotionen als Teil unserer Lebens- und Umwelt zu beschäftigen, ohne zwischen den vermeintlichen Grenzen der beiden großen geographischen Teildisziplinen aufzugeben zu werden.

Christian Steiner



### Buchtipp:

Steiner C. (2014): *Pragmatismus – Umwelt – Raum. Potenziale des Pragmatismus für eine transdisziplinäre Geographie der Mitwelt*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag (= *Erdkundliches Wissen*, Bd. 155).

*Perspektive und mögliche Themenfelder einer pragmatischen Mensch-Mitwelt-Forschung in der Geographie* (Quelle: Steiner 2014, S. 265)

## Zehn Jahre EU-Osterweiterung

Zehn Jahre nach der ersten Erweiterung der Europäischen Union (EU) um ehemals kommunistische Staaten im Jahr 2004, nämlich um die baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen, um Polen, Tschechien und die Slowakei sowie um Ungarn und Slowenien, lohnte es sich, eine Bilanz aus geographischer Sicht zu ziehen. Dabei blieben auch die im Jahr 2007 folgende Erweiterung um Rumänien und Bulgarien, der Beitritt Kroatiens im Jahr 2013 sowie die Annäherung weiterer Staaten an die EU durch Kandidatenstatus, in Aussicht gestellte Mitgliedschaft oder das Instrument der Europäischen Nachbarschaftspolitik nicht unberücksichtigt. Es ging außerdem um einen Vergleich oder eine Gegenüberstellung von Sichtweisen in den betroffenen Ländern selbst sowie in der Nachbarschaft, in wichtigen Mitgliedstaaten der EU und bei globalen Führungsmächten wie den USA. Unter „geographischer Sicht“ waren vor allem Aspekte wie Regional- und Stadtentwicklung, Migration und Integration,

interkulturelle Beziehungen, raumbezogene Identitäten, grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit, politisch-geographische und geopolitische Entwicklungen zu verstehen.

Den 126 Teilnehmern aus 20 Ländern und von drei Kontinenten (Europa, Asien, Amerika) wurden insgesamt 68 Vorträge geboten, die mit Ausnahme der vier Keynotes in drei parallelen Sitzungssträngen gehalten wurden. Zur regen Teilnahme dürfte wohl auch beigetragen haben, dass sich mit dem Anlass „Zehn Jahre Osterweiterung“ auch noch zwei weitere Anlässe verbanden: der Abschluss des Langzeitprojekts „Atlas Ost- und Südosteuropa“ (1989-2014) mit seiner 30. Lieferung sowie der 65. Geburtstag seines Chefredakteurs Peter Jordan und dessen offizieller Übertritt in den Ruhestand.

Unter den Vortragenden und Sitzungsleitern befanden sich mit wenigen Ausnahmen die Spitzen der geographischen Ostmittel- und Südosteuropaforschung wie

Giuliano Bellezza (Italien), William H. Berentsen (USA), Stanley Brunn (USA), Milan Bufon (Slowenien), Dušan Drbohlav (Tschechien), Horst Förster, Daniel Göler (beide Deutschland), Anton Gosar (Slowenien), Ioan Ianoș (Bukarest), Damiir Josipovič (Slowenien), Károly Kocsis (Ungarn), Boian Koulov (Bulgarien), Piotr Korcelli (Polen), Zaiga Krišjāne (Lettland), Damir Magaš (Kroatien), Stefania Szymańska (Polen), Leonid Rudenko (Ukraine) oder Doris Wastl-Walter (Schweiz).

Eine Auswahl der Vorträge wird in der Reihe „ISR-Forschungsberichte“ veröffentlicht werden. Der gesellige Teil der Veranstaltung fand seinen Höhepunkt bei einem Abendessen im Esterhazykeller, zu dem Peter Jordan zu seinem Geburtstag eingeladen hatte und an dem ca. 100 Gäste teilnahmen.

Peter Jordan

## Veranstaltungen im Sommersemester 2015

### ÖGG-Exkursionen

#### Inlandsexkursion Wiener Pforte

**Termin: Sa., 18. April 2015**

Zahlreiche Experten werden Themen aus allen Bereichen der Geographie und Lokalgeschichte des 21. Wiener Stadtbezirkes samt Umland im Bereich der Wiener Pforte erläutern. Die Exkursion mit PKW-Fahrgemeinschaften findet unabhängig von der Anzahl angemeldeter Personen statt.

Exkursionsbeitrag: 5 Euro für Exkursionsunterlagen.

#### Inlandsexkursion Ötscherland

**Termin: Sa., 30. – So., 31. Mai 2015**

Zum Besuch der Niederösterreichischen Landesausstellung 2015 in Laubenbachmühle, Schloss Neubruck und Wienerbruck (Nächtigung in Gösing) wird gemeinsam mit dem Institut für Österreichkunde eine Bus-Exkursion am 30./31. Mai 2015 durchgeführt. Die Exkursion findet unabhängig von der Anzahl angemeldeter Personen statt. Exkursionsbeitrag: ca. 160 Euro.

#### Auslandsexkursion Balearn

**Termin: Sa., 10. – Mi., 14. Oktober 2015**

Anlässlich des 100. Todestages unseres ÖGG-Ehrenmitglieds Erzherzog Ludwig Salvator von Habsburg-Toskana (1847–1915) wird gemeinsam mit dem Institut für Österreichkunde eine Auslands-exkursion durchgeführt. Die Exkursion findet unabhängig von der Anzahl angemeldeter Personen statt.

Kosten Halbpension im Doppelzimmer: ca. 850 Euro.

**Exkursionsleitung und Organisation: Gerhard L. Fasching**

Anfragen und Anmeldung  
per E-Mail unter [Gerhard.Fasching@sbg.ac.at](mailto:Gerhard.Fasching@sbg.ac.at)  
oder telefonisch unter 0664/270 17 27

### Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Die Vorträge finden mittwochs um 18 Uhr c.t. an der **WU Wien** (Welthandelsplatz 1, 1020 Wien), Gebäude TC (Teaching Center) oder Gebäude D4, statt. Vortrag mit Diskussion, anschließend „Post-Kolloquium“ mit d. Vortragenden in einem nahen Lokal; Vortragsunterlagen (Folien) werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

**25. März 2015 (Raum TC 4.03)**

**Entwicklung und Wohlstand? Sozial-ökologische Konflikte an der Soja-Pionierfront in NW Argentinien**

**Robert Hafner, MSc** (Univ. Innsbruck, Work Group Development Studies and Sustainability Science)

**29. April 2015 (Raum TC 4.03)**

**250 Jahre Klimawandel in Österreich – Fakten und Irrtümer**

**Mag. Johann Hiebl** (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Abteilung Klimaforschung)

**20. Mai 2015 (Raum TC 2.04) (angefragt)**

**Seilbahnunternehmen – verantwortlich für die Region? Entwurf einer Corporate Social Responsibility**

**Verena Schröder, MSc** (Univ. Innsbruck)

**10. Juni 2015 (Raum D4.0.022)**

**Partizipative Entwicklungsstrategien im ländlichen Raum Rumäniens**

**Dr. Xenia Havadi-Nagy** (Univ. Klausenburg, Rumänien)

## Vortragsprogramm ÖGG

Die Vorträge finden dienstags um 18:30 Uhr s.t. im **Hörsaal 5A**, NIG (1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock) statt. Anschließend „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden!

**17. März 2015**

**Die Bestimmung der Klimavariabilität in Atmosphäre und Ozean**

**Ao. Univ.-Prof. Dr. Leopold Haimberger** (Univ. Wien)

**21. April 2015**

**Die ökonomische Bewertung der Auswirkungen des Klimawandels in Österreich**

**Ao. Univ.-Prof. Karl Steininger** (Univ. Graz)

**16. Juni 2015**

**Die tropischen Regenwälder Amazoniens – ihre Bedeutung und ihre Bedrohung in einer sich ändernden Welt**

**Univ.-Prof. Dr. Dieter Anhuf** (Univ. Passau)

## Einladung zur Hauptversammlung 2015

am **Dienstag, 24. März 2015**,

**18.00 Uhr c.t.** im Hörsaal 4C,

Institut für Geographie und Regionalforschung  
(1010 Wien, Universitätsstraße 7, 4. Stock)

Nutzen Sie die Chance zur Mitwirkung und Mitgestaltung!  
Die Hauptversammlung bietet den Mitgliedern der ÖGG die Chance, über die Zukunft der ÖGG mitzuentcheiden und die Arbeit und Leistungen des Vorstandes zu kontrollieren und zu bewerten.

Die Hauptversammlung 2015 ist wegen der Neubesetzung der Position des Präsidenten der ÖGG besonders wichtig!

### Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss des Protokolls der HV vom 1. April 2014
3. Berichte über das Vereinsjahr 2014
4. Rechnungsabschluss zum Vereinsjahr 2014
5. Bericht über den Budgetvoranschlag 2015
6. Beschluss über die Mitgliedsbeiträge 2016
7. Neuwahl eines/-r Präsidenten/-in
8. Neu- bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern sowie der Rechnungsprüfer
9. Ehrung von Mitgliedern
10. Sonstige Beschlusserfordernisse
11. Allfälliges

*Christian Staudacher, Präsident*

## IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeber:** Österreichische Geographische Gesellschaft  
**Präsident:** Christian Staudacher  
**Web:** www.geoaustria.ac.at

**Redaktionsteam:** Norbert Hackner-Jaklin, Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher  
**Leitlinie:** Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie  
**Druck:** M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Verlagspostamt 1070 Wien  
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien  
ZVR-Zahl 122670546  
Österreichische Post AG / Sponsoring Post  
Vertragsnummer 09Z038160S  
März 2015 Jahrgang 7 / Nummer 1

## Semesterprogramm Graz

Alle Vorträge finden jeweils um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03 des Inst. für Geographie und Raumforschung der Univ. Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage <http://geographie.uni-graz.at>.

**13. März 2015**

**The dynamics of the Earth's surface in the Anthropocene**  
**Prof. Dr. Andreas Lang** (Univ. Liverpool)

**26. März 2015**

**Die Alpen im Klimawandel – Veränderungen und Herausforderungen (Antrittsvorlesung)**  
**Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schöner** (Univ. Graz)

**30. April 2015**

**Der Winter 2014/15 – Präsentation der prämierten Bilder des Steirischen Lawinenwarndienst-Schitourenforums mit Fachvortrag**

**N.N.** (Graz)

**7. Mai 2015**

**Periglaziale Prozesse im Kontext der klimagesteuerten Landschaftsentwicklung in den Ostalpen vom Würm-Hochglazial bis zum Beginn des Holozäns**  
**Dr. Jürgen Reitner** (Wien)

**21. Mai 2015**

**Wunschkind made in Mexico: Biopolitische Geographien der (assistierten) Reproduktion**  
**Dr. Carolin Schurr** (Zürich)

**28. Mai 2015**

**Spatial Epidemiology: Challenges and Opportunities**  
**Prof. Linda Beale** (Redlands, CA, USA)

**18. Juni 2015**

**Die Entstehung von Eiszerfallsformen bei schuttbedeckten Gletschern**  
**Univ.-Prof. i.R. Dr. Heinz Slupetzky** (Univ. Salzburg)

## Vortragsprogramm Klagenfurt

Weitere Termine sowie Informationen über die Örtlichkeiten der Vorträge und Veranstaltungen finden Sie unter [geo.aau.at](http://geo.aau.at).

**20. April 2015**

**Hydrological impacts of tropical reforestation: A fresh look at „traditional“ and „modern“ views**  
**Prof. Sampurno Bruijnzeel** (Univ. Amsterdam)

**29. bis 30. Mai 2015**

**„Wahrheit unterwegs“** Internationale und interdisziplinäre Tagung des Instituts für Geographie in Klagenfurt

**15. Juni 2015**

**Kapitalströme, Finanzsysteme und nachhaltige Entwicklung: Annäherungen unter besonderer Berücksichtigung des Globalen Südens**

**Univ.-Prof. Dr. Hans-Martin Zademach** (Univ. Eichstätt-Ingolstadt)

**26. Juni 2015**

**40 Jahre Geographie in Klagenfurt**